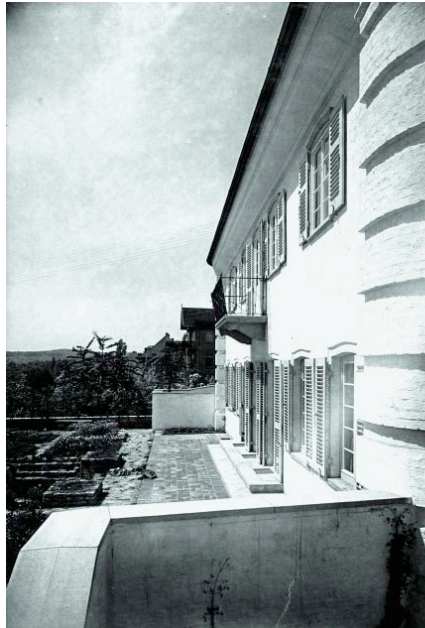


# (1922)

Ulrich Schmitthenner  
und Bruno von Einsiedel

Villa Kahn in Stuttgart

von Friedrich Grimm



Bei dieser Bauaufgabe stand nicht die architektonische Neuinterpretation eines großbürgerlichen Anwesens im Vordergrund, sondern die handwerkliche Restaurierung und Rekonstruktion sowie die haustechnische Modernisierung, die Entfernung späterer Einbauten, die Erneuerung von Oberflächen und Belägen, schließlich die zurückhaltende Ausstattung mit neuen Einbauten. Bisweilen lässt sich auf den Fotos nur beim genauen Hinschauen alt und neu unterscheiden.



Die Mauer des Cour d'honneur war abgebrochen, der Garten zugewachsen. Inzwischen wurde sie nach dem Rezept Schmitthenners (Seite 69) wieder hergestellt. Im Baugesuch hatte der Architekt sogar spitzbekrönte Pfeiler vorgeschlagen, wie er überhaupt bei diesem Haus viele Motive des expressionistischen Zeitkolorits aufgenommen hat. Rechte Seite der Gartensaal mit Rippenstuckdecke



**Als prominentes Gebäude spiegelt das Haus Kahn auf dem Stuttgarter Killesberg einen Teil der deutschen Geschichte wider. Der später politisch umstrittene Architekt Paul Schmitthenner hat es 1922 gebaut. Es spricht allerdings für die Qualität und den hohen Nutzwert der Architektur, dass das Haus seine wechselvolle Geschichte ohne wesentliche Eingriffe in die Originalsubstanz überlebt hat.**

In der Weimarer Republik von dem jüdischen Bankier Richard Kahn errichtet, trägt das Haus bis heute seinen Namen, obwohl die Familie es bereits 1934 verkauft hat. Während der Zeit des NS-Regimes war eine Arztfamilie eingezogen, unmittelbar nach dem Krieg diente es als Wohnsitz des amerikanischen Standortkommandanten. Seit den fünfziger Jahren wieder von Familien bewohnt, hat es kürzlich erneut den Besitzer gewechselt.

Von den jeweiligen Eigentümern wurde die Bausubstanz der Villa zwar überwiegend gepflegt, teilweise aber auch durch harte Eingriffe an die neuen Bedürfnisse angepasst, so dass einiges unwiederbringlich verloren gegangen ist. In dieser Situation stand der Architekt vor der Aufgabe, das Haus für den Bauherrn auf den Stand der Zeit zu bringen. Das umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsprogramm hat er unter das Thema gestellt „Geschichte akzeptieren – Substanz bewahren – Schäden reparieren – Verlorenes ersetzen“.

#### Materialgerechte Tradition

Das großzügige, zweigeschossige Wohnhaus liegt zurückgesetzt von der Erschließungsstraße an einem nach Südosten abfallenden Hang. Mit einladender Geste öffnet sich der U-förmige Grundriss zur Straße, während sich die Südostseite der Aussichtsfläche über dem Stuttgarter Talkessel zuwendet und mit breiter Front, gestützt auf zwei Geländestufen, den Hang behäbig dominiert. Ein hohes, für Schmitthenner typisches Walmdach verbindet die Gebäudeflügel und ist durch ein schmales Gesims von dem hell verputzten Mauerwerkskörper abgesetzt. Auf der Aussichtsseite im Südosten betonen gerundete Rustika-Ecken die Gartenfront. Von der breiten Terrasse führen zwei symmetrisch angeordnete Treppen zu einer tiefer gelegenen Wiesenterrasse. Ein axial angelegter Weg mit leichtem Gefälle lenkt von der Straße aus direkt auf den mittig angeordneten Eingang. Anstelle eines repräsentativen Portals öffnet sich ein vollkommen verglaster Windfang zur Eingangshalle im Zentrum des Hauses. Hohe Glastüren verlängern die Blickachse über den Gartensaal bis zur Terrasse. Wohl auch um das Haus vor Einblicken zu schützen, schloss ursprünglich eine Mauer mit einem filigranen schmiedeeisernen Tor den Hof gegenüber dem Straßenraum ab. Im Gartensaal ist eine feingliedrige Stuckdecke erhalten, die mit ihrem Rhombenornament an ein spätgotisches Gewölbe erinnert. Der originale Grundriss zeigt Küche, Köchinnenzimmer und Speisekammer im Westflügel und einen Geräteraum mit Chauffeurbereich im Ostflügel. Das Haus hatte, wie es damals üblich war, keine Garage sondern lediglich einen Chauffeurhof. In merkwürdigem Gegensatz zu der gravitätischen Ruhe des aus wenigen Linien entwickelten Baukörpers stehen einige exaltierte Details. Dazu gehören die Spitzbögen aus Sandstein in der Eingangshalle, die feingliedrigen Schmiedeeisenarbeiten an Fenstergittern, Brüstungen und Geländern, Außenleuchten und Gartentor sowie die expressiven Stuckdecken, die ursprünglich neben dem Gartensaal auch das Kabinett im Nordflügel zierten.

#### Wieder entdeckt: Die Schönheit der Ordnung

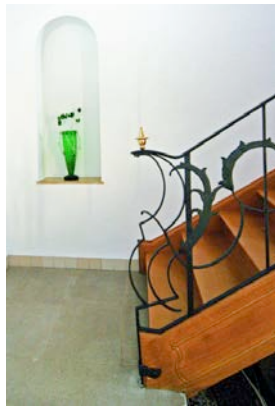
Alte Planunterlagen waren wegen des im Krieg verloren gegangenen Schmitthennerschen Archivs nicht verfügbar; jedoch anhand von historischen Aufnahmen gelang es dem Architekten, wichtige Details zu rekonstruieren. Dazu gehört die Wiederherstellung der Hofmauer mit Mauerwerk und Pfeilern im historischen Ziegelformat, so dass der Eingangshof wieder zu dem von Schmitthenner intendierten „Cour d'honneur“ wurde. Glücklicherweise war das originale schmiedeeiserne Gartentor als Versatzstück im Weinkeller der Vorbesitzer noch vorhanden. Über der Haustür wurde das Spitzbogenfenster nach Freilegen der Öffnung rekonstruiert. Hof und Wege erhielten einen neuen Sandsteinbelag und die Hofmauer einen Überzug aus Kalkzementschlämme nach der von Schmitthenner selbst empfohlenen Rezeptur. Die Aufnahmen erlaubten auch den Nachbau eines offenen Kamins mit einer Front aus Ziegelsteinen und -platten. Neben der präzisen Rekonstruktion stand die sorgfältige Reparatur der historischen Details an. Dazu gehörte die Wiederherstellung der maroden Freitreppe zum Gartenparterre mit dem Ausbau der Geländer, der Demontage der Blockstufen, dem Abriss und Wiederaufbau der Treppenwange und schließlich dem Wiedereinbau der Stufen und das Verputzen der Stütz wand mit Trasskalk. Bei der Gartenterrasse, die abgesackt war, mussten der Unterbau erneuert und Belag und Stufen wieder eingesetzt werden. Sämtliche Holzbau teile im Inneren – Treppe, Fenster, Türen und Einbaumöbel – wurden sorgfältig von alten Lackschichten befreit und erhielten einen neuen Anstrich. Verbrauchtes konnte behutsam modernisiert werden, wobei die verfleckten Natursteinböden der Halle gereinigt und imprägniert wurden. Das Parkett brauchte nur abgeschliffen und neu versiegelt werden. Anstelle der Raufasertapeten erhielten Wände und Decken nach Säuberung des Deckstucks und Spachtelung einen mineralischen Anstrich. Heizungs-, Sanitär- und Elektroinstallationen wurden teilerneuert. Behutsam und zurückhaltend fügt sich Neues ein: Kalkglätte und Marmor bilden die Oberflächen der repräsentativen Räume im Erdgeschoss. Neue Boden- und Wandbeläge aus großformatigen Marmorfliesen in den Bädern und Kalkglätte mit Ölpolitur an den Wänden von Küche und Bädern dienen als Hintergrund für schlichte Möbel und Objekte. Wenige bereits von Vorgängern des jetzigen Bauherrn durchgeführte Änderungen am Grundriss beziehen sich hauptsächlich auf die ehemals dienenden Räume des Hauses: Dort, wo früher das Köchinnenzimmer zwischen Küche und Speisekammer lag, bildet heute eine große Wohnküche das Zentrum des Familienlebens. Im gegenüberliegenden Flügel nehmen eine Bibliothek und eine Garage den Raum des früheren Chauffeurbereichs ein. Das Denkmalarzt zeigte sich mit der Überdachung des Chauffeurhofs durch eine leichte Stahlkonstruktion einverstanden. So verfuhr das Haus heute über Garage und Carport.

In Form und Konstruktion auf das Wesentliche reduziert zeigt sich die Architektur Paul Schmitthenners als funktionales Raumgefüge, das nur wenige Modernisierungsmaßnahmen benötigt, um heutigen Anforderungen an das Wohnen gerecht zu werden. Seine spezifische Raffinesse, mit reduzierten Mitteln eine inszenierte Wirkung zu entfalten, wie ihm dies zum Beispiel mit der Formulierung der Eingangssituation gelang, ist dank der Rekonstruktion durch den Architekten wieder erlebbar.





Der Kamin wurde nach alten Fotos in schlichterer Ausführung rekonstruiert, auch die Diele kommt ihrer alten Fassung nahe. Die Hauptarbeit lag auf der denkmalgerechten Ausführung. So wurden z. B. Gartenspaliiere statt mit Dübeln mit nachgebildeten Blechdornen an der Mauer befestigt. Um beim Streichen der Fenster wieder scharfe Kanten zu erhalten, wurde der satte Anstrich nach dem Lackauftrag mit der Spachtel abgezogen. Rechte Seite: typische Schadensbilder vor der Sanierung



Villa Kahn in Stuttgart

### Zur Putzsanierung

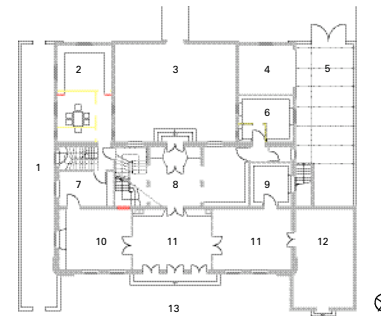
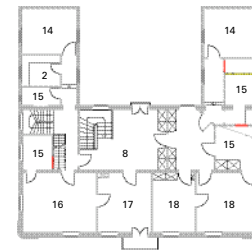
Paul Schmitthenners Rezeptur für das Schlämmen von Ziegelmauerwerk

- Mischungsverhältnis für Mauerschlämme auf Backsteingemäuer:
- Feiner scharfer Flusssand: 75 Liter
  - Schwarzkalk oder Weißkalk: 25 Liter
  - Dichtungsmittel (Zeresit oder Heimalol): 12 Liter
  - Wasser: 38 Liter
  - zusammen 150 Liter

„Dieser Mischung füge man 1 Liter Leinöl bei“, empfiehlt Schmitthenner und fährt fort: „Eine Haut, die den Putz ersetzen soll, muss atmungsfähig, wetterfest und wischfest sein. Sie muss das Gefüge der Mauer und die Struktur des Steines zur Geltung kommen lassen. Mit der Schlämme in dieser Zusammensetzung erreicht man dies in vollkommenem Maße. Das angegebene Mischungsverhältnis ist das Ergebnis jahrelanger Versuche und hat sich ausgezeichnet bewährt. Diese Schlämme bedeutet gegen Putz nebenbei eine nicht unerhebliche Ersparnis.“

aus: Konrad Werner Schulze (Hrsg.):  
Der Ziegelbau (Architektur der Gegenwart, Band IV),  
Stuttgart 1927

Grundrisse M 1:400



- 1 Küchenhof
- 2 Küche
- 3 Cour d'honneur
- 4 Garage
- 5 Chauffeurshof
- 6 Arbeitszimmer
- 7 Anrichte
- 8 Diele
- 9 Bibliothek
- 10 Esszimmer
- 11 Salon
- 12 Frühstückshof
- 13 Terrasse
- 14 Gast
- 15 Bad
- 16 Elternschlafzimmer
- 17 Ankleide
- 18 Kind

Architekt:  
von Einsiedel Architekten, Stuttgart  
Tragwerksplaner:  
Rudolf Pörtner, Büro für Baukonstruktion, Karlsruhe  
Bauphysik: Hanno Ertel, Stuttgart  
Bautechische Gutachten:  
Ingenieurgesellschaft MPA, Karlsruhe;  
Institut für Massivbau und Baustofftechnologie,  
Karlsruhe  
Farbgestaltung Innenräume:  
Erwin Schröter Farbgestaltung/Malerbetrieb,  
Stuttgart  
Ergänzung Deckenstück:  
Stuckwerkstatt Günter Herre, Stuttgart  
Hofmauern und Kalkzementeschlämme:  
Baunternehmung Rahm, Stuttgart  
Bautechisches Gutachten:  
Ingenieurgesellschaft MPA, Karlsruhe  
Institut für Massivbau und Baustofftechnologie  
Standort:  
Feuerbacher Heide 56, Stuttgart

Schalter:  
www.berker.de, www.jung.de  
Sanitärkeramik:  
www.duravit.de  
Armaturen:  
www.dornbracht.com  
zweiflügeliges Drehtor Chauffeurshof mit  
Elektroantrieb: Lyra Compact, www.sea-usa.com  
Alarmanlage mit Kombination aus Öffnungsüber-  
wachung und Infrarotmeldern:  
www.bosch.de, www.sesam.de, www.dorma.de

